

Eine koptische Öllampe aus Edfû im Nationalmuseum zu Warschau

von

Richard Böhm

Unter den vielen antiken Terracotta-Lampen des Nationalmuseums zu Warschau, welche demnächst von Frl. Dr. Marie Bernhard, dem Kustos des Museums, in einem ausführlichen Katalog veröffentlicht werden, befinden sich sieben Lychnaria, die neben oder anstatt der üblichen Verzierungen Inschriften aufweisen. Eine davon ist in arabischen, die übrigen sind in griechischen Schriftzeichen gehalten. Eine von den letzteren soll im folgenden besprochen werden¹.

Diese Lampe wurde von der polnisch-französischen Ausgrabungsexpedition während der Kampagne des Jahres 1939 in Oberägypten bei Edfû, der Apollinopolis Magna der griechisch-römischen Epoche, in einer dem 5. Jh. n. Chr. angehörenden Grabungsschicht gefunden und von den polnischen Mitgliedern der Expedition nach Warschau gebracht².

Die Inschrift ist seinerzeit sofort entziffert und im 3. Bd. der Berichte über die Ausgrabungen³ veröffentlicht worden. Dort ist auch eine photographische Abbildung der Lampe zu finden⁴. Freilich las man damals: $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\text{M}\text{O}\text{N}\text{A}\text{N}\text{A}\text{I}$. Bei genauer Betrachtung ergibt sich aber: $+\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\text{M}\text{O}\text{I}\text{N}\text{A}\text{N}\text{A}\text{I}+$.

Was bedeutet nun diese Inschrift? Entscheidend ist, wie man die in continuo geschriebenen Buchstaben trennt. Was bei diesem Vorgang alles vorkommen kann, läßt sich ahnen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß eine andere, sehr ähnliche Öllampeninschrift, die wir in dem *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie* s. v. *Lampes* unter Nr. 45 von Henri Leclercq in extenso angeführt finden⁵, griechisch gelesen wird. Freilich

¹ Dieses erfolgt mit Genehmigung von Frl. Dr. Marie Bernhard und von Prof. Dr. St. Strelcyn von der Universität Warschau, denen ich es verdanke, daß ich an den Coptica der Warschauer Sammlung arbeiten kann.

² Bei der Inventarisierung seitens der Universität bekam diese Lampe die laufende Inventarisierungsnummer der Sammlung der W(arschauer) U(niversität); daher der lange Vermerk auf der Lampe: 140 447 MN 1802: 39 UW (Edfû).

³ Université de Varsovie. Institut Français d'archéologie orientale du Caire. Fouilles Franco-Polonaises. Rapports III: Tell Edfou 1939 (Le Caire 1950) 244, Nr. 653.

⁴ Planche XXXIII, Nr. 28.

⁵ 8, 1108.

wurde das nur dadurch ermöglicht, daß man das Fehlende in Klammern ergänzte und das Unpassende in Klammern zurückdrängte. So ergab sich $\text{I(H)COY} \overline{\text{C}} \overline{\text{C}} \overline{\text{W}} \overline{\text{T}} (\overline{\text{H}} \overline{\text{P}}) \acute{\text{E}} (\overline{\text{M}}) \overline{\text{M}} \overline{\text{O}} \overline{\text{I}}$. Allerdings klingt der so präparierte Text für feiner empfindende Ohren immer noch recht ungriechisch. Liest man indessen die Inschrift als Ausdruck in koptischer Sprache, so ergibt sich: Die ersten vier Buchstaben behalten denselben Sinn »Jesus«. Freilich muß dabei bemerkt werden, daß diese Schreibung des heiligen Namens⁶ befremdet. Meistens findet man $\overline{\text{IHC}}$ und später $\overline{\text{IC}}^7$. Die hier angewandte Schreibung befremdet um so mehr, als der Mangel an Raum eine Kürzung erst recht nahegelegt hätte. Vielleicht ist die Inschrift nicht sorgfältig genug aufgenommen, so daß in diesen Buchstaben noch weitere Kürzungen von Attributen Jesu zu suchen wären.

Die übrigen Buchstaben las ich als »erhöre mich«. Dementsprechend trennte ich diese Schriftzeile entweder in $\overline{\text{C}} \overline{\text{W}} \overline{\text{T}} \overline{\text{E}} \overline{\text{M}} (\overline{\text{E}} \overline{\text{M}}) \overline{\text{M}} \overline{\text{O}} \overline{\text{I}}$ oder in $\overline{\text{C}} \overline{\text{W}} \overline{\text{T}} (\overline{\text{E}} \overline{\text{M}}) \overline{\text{E}} \overline{\text{M}} \overline{\text{M}} \overline{\text{O}} \overline{\text{I}}$. Freilich fehlte mir dabei immer eine Silbe; indessen schien ein Ausfall wegen vulgärer Haplographie sehr wohl denkbar. Das Ganze wäre dann eine Akklamation, wie wir sie von griechischen Öllampen her gut kennen: »Sohn Gottes, erbarme dich unser⁸« oder »Jesus, hilf« oder »Herr, hilf⁹«.

Im Lichte dieser Erkenntnis erscheint nun auch die Inschrift auf der Öllampe aus Edfû wie eine Akklamation. Nur ist die Wortfolge eine andere. Dort hatten wir »Jesus, erhöre mich«; hier dagegen $\overline{\text{C}} \overline{\text{W}} \overline{\text{T}} \overline{\text{E}} \overline{\text{M}} \overline{\text{M}} \overline{\text{O}} \overline{\text{I}} \overline{\text{N}} \overline{\text{A}} \overline{\text{N}} \overline{\text{A}} \overline{\text{I}}$. Bei dem $\overline{\text{N}} \overline{\text{A}} \overline{\text{N}} \overline{\text{A}} \overline{\text{I}}$ dachte ich zuerst an die babylonische¹⁰ Göttermutter¹¹, deren Kult sich über Syrien hinaus verbreitet hat: einerseits nach Griechenland, wo sie als ἈΡΤΕΜΙΣ ΝΑΝΑΪ , wenigstens in römischen Zeiten, immer noch verehrt wurde¹², und andererseits nach Alexandrien, wo sie einen Tempel ($\overline{\text{N}} \overline{\text{A}} \overline{\text{N}} \overline{\text{A}} \overline{\text{I}} \overline{\text{O}} \overline{\text{N}}$) hatte¹³, in dem sich ein staatliches Archiv befand;

⁶ Wilhelm Schubart, *Griechische Palaeographie* = Walter Otto, Handbuch der Altertumswissenschaft I, 4. 1. Hälfte (München 1925) 176.

⁷ Charles Wessely, *Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus*. Textes grecs édités traduits et annotés = PO 4,101 (7).

⁸ *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie* 8, 1104.

⁹ ebd. 8, 1109 Nr. 57 und 56.

¹⁰ ursprünglich in Uruk (wo man sie Ištar nannte) heimisch; darüber Eduard Meyer, *Ursprung und Anfänge des Christentums* 2 (Stuttgart u. Berlin 1921) 219–20.

¹¹ Fritz Hommel, *Ethnologie und Geographie des alten Orients* = Handbuch der Altertumswissenschaft 3, 1. 1. Bd. (München 1924) 52, Anm. 4: Nanai, ein speziell hethitisch kleinasiatischer Beiname der Göttermutter.

¹² nach einer griechischen Inschrift aus dem Piräus = *Corpus Inscriptionum Atticarum* III, 131: $\text{ἈΕΙΟΣ ΚΑΙ [ΚΛ]ΕΩ ἈΡΤΕΜΙΔΙ ΝΑΝΑΪ ΕΥΞΑΜΕΝΟΙ ἈΝΕΘΗΚΑΝ}$.

¹³ *The Oxyrhynchus Papyri*, edited by Grenfell and Hunt I, 34 (aus dem Jahre 127 unserer Zeit); vgl. Eduard Meyer, *Ursprung und Anfänge des Christentums* 2, 219–20 und L. Mitteis und U. Wilcken, *Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde*. 2. Bd. Juristischer Teil, 2. Hälfte: Chrestomathie (Leipzig–Berlin) 84 und 93.

von Alexandrien aus drang ihr Kult weiter in das Land Ägypten, und hier erscheint die Nanai in einem Papyrus aus dem Arsinoitischen Gau in Mittelägypten als eine Form der Isis, nämlich der Ἰσις Ναναία¹⁴.

Auf asiatischem Boden kann man das Fortdauern des Kultes der Göttin Nanai bis tief in die christlichen Zeiten verfolgen, und zwar an Hand der syrischen Märtyrerakten¹⁵. Desgleichen wird in Ägypten die babylonische Göttermutter Nanā auch in den christlichen Zeiten noch verehrt, und zwar als Artemis¹⁶ oder als Isis Aphrodite¹⁷, wie sie in den ägyptischen Märtyrerakten vorkommt. Bekanntlich hat das Heidentum in Oberägypten wenigstens über das 5. Jh. hinaus unter offizieller Duldung weiterblühen können, und der Kult der wundertätigen Mutter Isis hat sich besonders auf der Insel Philae erhalten.

Aus Oberägypten aber stammt auch unsere Warschauer Terracotta-Lampe mit der Inschrift:

ΩΤΕΜΜΟΙ ΝΑΝΑΙ »erhöre mich, o Nanai!«.

Über die Richtigkeit meiner Deutung des ΝΑΝΑΙ hegte ich nun keinen Zweifel; auf Schwierigkeiten stieß ich aber bei dem scheinbar leichten ΩΤΕΜΜΟΙ, da ich es ΩΤΕΜ¹⁸ ΕΜΜΟΙ las, wo doch dieses Zeitwort, das sehr oft in den gebetsartigen Texten der kirchlichen Literatur vor-

¹⁴ Pap. Lond. 2, 114: Ἰεροῦ λογίμου τῆς ἐπὶ κόμης Νάβλα Ἰσιδος Ναναίας καὶ Σαραπίδος κτλ, angeführt nach: L. Mitteis und U. Wilcken, *Grundzüge und Chrestomathie der Papyrskunde*, 1. Bd., Historischer Teil, 2. Hälfte: Chrestomathie (Leipzig-Berlin 1902) 134–5, Nr. 102; vgl. dazu daselbst, 1. Hälfte: Grundzüge 129–30.

¹⁵ Georg Hoffmann, *Auszüge aus den syrischen Akten persischer Märtyrer* (Leipzig 1880) 29: gefunden und zum König gebracht erhält er von diesem den Befehl, außer der Sonne, dem Monde und Feuer noch zu opfern 1. dem großen Gotte Zeus, 2. der Nanai, der großen Göttin der ganzen Erde; S. 49: und sie beteten Nanai an, den Dämon, den sie aus ihrem Lande mit sich gebracht hatten; vgl. noch die Excuse, besonders auf S. 130, 133f., 151f., 160.

¹⁶ Henri Hyvernat, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte... I* (Paris 1886), 143: ἡ παρὰ τοὺς ἀπολλωνίου μητρὸς μητρὸς καὶ ἀρτεμις ἑμας μητρὸς τῆροσ »Par le salut d'Apollon le plus grand des dieux, et d'Artémis, la mère de tous les dieux«; S. 320: ὁ σαραπαμμὼν ἡ παρὰ τοὺς ἀπολλωνίου καὶ ἀρτεμις ἑμας μητρὸς τῆροσ »O S. par les grands dieux Apollon et Artémis, la mère des tous les dieux«; vgl. auch S. 29–30 und 298.

¹⁷ U. Wilcken, *Grundzüge* 134: »eine Vermischung, die insofern möglich war, als Isis mit der alten Liebesgöttin Hathor zusammengefallen war.« Dazu Eduard Meyer, *Ursprung und Anfänge d. Christentums* 2, 219–20: »Der Angriff des Sohnes galt dem Heiligtum der Nanaia, einer ursprünglich in Uruk (wo die Semiten sie Ištar nennen) heimischen Göttin des Naturlebens und der Fruchtbarkeit.... Die Griechen nennen die Göttin meist Artemis (Diana); Appian, Syr. 66 Aphrodite. G. Hoffman hat gewiß recht, wenn er die »Lust der Frauen« Dan. 11, 37, die Antiochos nicht achtet, mit ihr identifiziert.«

¹⁸ Wilhelm Spiegelberg, *Koptisches Handwörterbuch* (Heidelberg 1921) und W. E. Crum, *Coptic Dictionary* 3 (Oxford 1932) 363f.

kommt, stets und ausnahmslos durch $\epsilon\rho\omicron$ -¹⁹ oder $\bar{N}CA$ ²⁰ auf die betreffende Person bezogen wird und die gemeinte Redewendung in unserem Falle entweder $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota$ oder aber $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \bar{N}\text{C}\omega\iota$ hätte lauten müssen, nicht aber $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\text{M}\text{M}\omicron\iota$, geschweige denn $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\text{M}\omicron\iota$!

Mit diesen Schwierigkeiten wandte ich mich an Prof. Dr. Eberhard Otto in Hamburg, der meine Anfrage bereitwillig an Prof. Hengstenberg in München weiterleitete und mir in wenigen Wochen dessen Antwort zukommen ließ.

Prof. Hengstenberg schreibt folgendes:

»Die Inschriften auf den Terracotta-Lampen lese ich:

$\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \text{M}\omicron\iota$ statt $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \text{M}\text{M}\omicron\iota$ = »höre mich«

$\text{N}\text{A}\ \text{N}\text{A}\ \text{I}$ = »erbarme dich meiner!«

$\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota$ wäre freilich »besser«; aber der transitive Gebrauch von $\text{C}\omega\text{T}\text{M}$ kommt vor, auch in literarischen Texten (s. Crum, *Dictionary* 363b)²¹.«

Nach Hengstenberg ist unsere Inschrift also zu lesen:

$\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ (\text{M})\text{M}\omicron\iota\ \text{N}\text{A}\ \text{N}\text{A}\ \text{I}$ »höre mich, erbarme dich meiner«

Diese Lesung bringt eine ganz andere Deutung des $\text{N}\text{A}\ \text{N}\text{A}\ \text{I}$, eine Deutung, auf die ich nicht gekommen bin, obwohl mich beim Studium der Quellen so manche Stelle darauf hinwies, wie z. B. das $\text{t}\epsilon\text{n}\text{t}\epsilon\text{r}\epsilon\ \epsilon\rho\omicron\kappa$ $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\kappa\ \sigma\theta\omicron\varsigma\ \text{n}\alpha\iota\ \text{n}\alpha\iota$ »wir bitten dich, erhöre uns und erbarme dich unser«; oder das $\text{p}\epsilon\text{n}\text{n}\sigma\tau\text{t}\ \text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\kappa\ \sigma\theta\omicron\varsigma\ \text{n}\alpha\iota\ \text{n}\alpha\iota$ ²² »unser Gott, erhöre uns und erbarme dich unser«; $\epsilon\text{r}\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota\ \sigma\theta\omicron\varsigma$ $\text{n}\tau\epsilon\text{r}\ \text{n}\alpha\iota\ \text{n}\text{h}\text{i}$ ²³ »erhöre mich und erbarme dich meiner«; $\text{n}\alpha\iota\ \text{n}\text{h}\text{i}\ \sigma\theta\omicron\varsigma$

¹⁹ z. B. Henri Hyvernat, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte* 1 (Paris 1886) 82: $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota\ \varrho\omega$ entends-moi aussi; 85: $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota\ \text{n}\alpha\sigma\epsilon\ \text{i}\bar{\text{N}}\text{C}\omega\iota$ écoute-moi, mon seigneur frère; 91: $\text{n}\epsilon\text{z}\epsilon\ \text{n}\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{r}\ \text{n}\alpha\epsilon\ \text{x}\epsilon\ \text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota\ \text{t}\omega\text{n}\text{K}$ Le Sauveur lui dit: Écoute-moi, lève-toi; 110: $\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \epsilon\rho\omicron\iota$ und ähnlich S. 175, 184, 198, 249, 250, 275, 284, 290, 292, 300, 301, 309, 327, 34, 37, 42 und 49; s. auch E. Revillout, *Les Apocryphes coptes, publiés et traduits. Première Partie: Les Évangiles des douze Apôtres et le Saint Barthélemy* (Paris 1946) 176; Carl Abel, *Koptische Untersuchungen* (Berlin 1876) 104, 119, 341, 363, 541; O. H. E. Burmester, *Le Lectionnaire de la Semaine Sainte* = PO 24, 242, 186, 213, 221, 340.

²⁰ Henri Hyvernat, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte*... (Paris 1886). 19: $\text{n}\alpha\text{C}\text{h}\text{i}\text{r}\text{i}\ \text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \text{n}\text{C}\omega\iota$ Mes fils, écoutez moi; 20, 61, 62, 80, 86, 87, 96, 122, 168, 204, 252, 284, 296, 310, 315, 320; E. Porcher, *Vie d'Isaac, Patriarch d'Alexandrie de 686 à 689* = PO 11, 340 (42): $\epsilon\text{C}\omega\text{T}\epsilon\text{M}\ \text{n}\text{C}\omega\iota$ si vous m'obéssez; E. Revillout, *Les Apocryphes Coptes. II. Acta Pilati* = PO 9, 109 (235): $\text{t}\epsilon\text{n}\sigma\tau\ \sigma\epsilon\ \varrho\omega\text{T}\text{i}\text{r}\text{t}\text{i}\ \text{C}\omega\text{T}\text{M}\ \text{n}\text{C}\omega\iota$ Maintenant donc vous aussi écoutez-moi.

²¹ laut Brief an Herrn Prof. Dr. E. Otto vom 21. 7. 53.

²² O. H. E. Burmester, *Le Lectionnaire de la Semaine Sainte* = PO 25, 267 und öfters auf S. 268–273.

²³ H. Hyvernat, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte*... 1 (Paris 1886) 290.

σωτημ εροι (Ps. 26)²⁴ »erbarme dich meiner und erhöre mich«; vor allem aber die bekannte Evangelienstelle (Lukas 18,38): Αρωω εβολ ρη οσ-
 ποσ ημην γε πα παι πυηρε ηααθεια πα παι²⁵ »er schrie mit lauter
 Stimme: habe Erbarmen mit mir, Sohn Davids, habe Erbarmen mit mir.«

Der Lesung Hengstenberg kann ich aber doch nicht ganz zustimmen.

Die Inschrift ist im ganzen genommen zweifellos eine Art Akklamation, in der die Person des Angerufenen nicht vergessen wird und ihr Name in der schriftlich fixierten Anrufung nicht fehlen dürfte; bei der Lesung »Höre mich, erbarme dich meiner« vermissen wir aber das, was in einer Anrufung das Wichtigste ist, den Namen, dessen Erwähnung dem Betenden am meisten hätte helfen sollen, von der magischen Wirkung des Erwähnens solcher kraftvoller Namen hier ganz zu schweigen. Wir vermissen ebenfalls das verbindende οσορ, das aber der Kürze wegen hier ausgelassen werden konnte. Direkt unmöglich erscheint mir aber die Lesung σωτημ (μ)μοι, da das Zeitwort nie mit μμο- gebraucht wird, weder in der Literatur noch sonst. Im übrigen möge noch bemerkt werden, daß die Deutung »höre mich . . .« erst möglich geworden ist, nachdem man den Text entsprechend ergänzt hat. Und wo solche Ergänzungen hinführen, das sahen wir am Beispiel der Inschrift auf der Lampe aus Keneh; daß dort der Sinn des griechisch gelesenen Textes dem Koptischen gerecht wurde, ist nur Zufall.

Wenn man die aufgezählten Einwände in Erwägung gezogen hat, wird man die vorerst verlockende Lesung σωτημ (μ)μοι ablehnen. Damit fällt aber auch die Deutung »höre mich«, und zwar sowohl in der Inschrift aus Edfû wie auch in derjenigen aus Keneh, zumal da sich bei einer anderen Trennung der betreffenden Buchstaben in beiden Inschriften ein Sinn ergibt, ohne daß man an dem Buchstabenbestand auch nur etwas ändern muß, ein Sinn, der aller Wahrscheinlichkeit nach in beiden Inschriften der eigentliche ist.

Ich lese jetzt nämlich anstatt σωτημ (εμ)μοι »erhöre mich« σωτε μμοι »erlöse mich«, was in beiden Lampeninschriften zu dem übrigen Text gut paßt; σωτε bedeutet nämlich im transitivem Sinne »loskaufen, retten, befreien²⁶, wie aus den der Literatur entnommenen Belegen ersichtlich ist: αρωϣ ηοσψϣχη ηρερερηοβι²⁷, »tu as sauvé une âme pécheresse«, πληη ανορ ασηεορε ηημ ψαητασωτε μπλασμα²⁸, »moi j'ai

²⁴ O. H. E. Burmester, *Le Lectionnaire de la Semaine Sainte* = PO 25, 211.

²⁵ E. Revillout, *Les Apocryphes Coptes. II: Acta Pilati* = PO 9, 88; vgl. παι πηη παι ρα πασοη ayez pitié de moi, ayez pitié de mon frère. E. Porcher, *Vie d'Isaac* = PO 9, 344.

²⁶ W. E. Crum, *A Coptic Dictionary* 362 und W. Spiegelberg, *Koptisches Handwörterbuch* 126.

²⁷ H. Hyvernat, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte* 1 (Paris 1886) 55.

²⁸ E. Revillout, *Les Apocryphes Coptes. II: Acta Pilati* = PO 9, 185.

souffert toutes les douleurs pour sauver une créature»; $\mu\epsilon\rho\rho\eta\tau\ \rho\omega\epsilon\ \mu\pi\psi\eta\rho\iota\ \mu\epsilon\rho\rho\omega\mu\iota\ \mu\epsilon\tau\alpha\sigma\iota\ \tau\alpha\rho\ \alpha\pi\ \epsilon\theta\rho\sigma\upsilon\epsilon\mu\ \psi\eta\tau\epsilon\ \alpha\lambda\lambda\alpha\ \epsilon\psi\epsilon\mu\psi\iota\ \sigma\theta\sigma\ \epsilon\tau\ \eta\tau\epsilon\psi\upsilon\tau\chi\eta\ \eta\sigma\omega\tau\ \epsilon\chi\epsilon\mu\ \sigma\tau\mu\eta\psi$ ²⁹. »Il en est ainsi également du Fils de l'homme; car il n'est pas venu pour être servi, mais pour servir et donner sa vie en rédemption pour une multitude»; $\mu\mu\sigma\tau\ \chi\epsilon\ (\mu\epsilon\mu)\ \mu\epsilon\psi\ \kappa\epsilon\lambda\epsilon\kappa\alpha\mu\sigma\ \alpha\tau\omega\psi\ \epsilon\theta\lambda\ \epsilon\psi\chi\omega\ \mu\mu\sigma\ \chi\epsilon\ \mu\alpha\mu\epsilon\ \mu\psi\eta\rho\epsilon\ \mu\pi\eta\sigma\tau\epsilon\ \epsilon\alpha\tau\omega\sigma\tau\eta\ \epsilon\theta\lambda\ \epsilon\psi\epsilon\mu\ \mu\epsilon\tau\mu\sigma\sigma\tau\ \alpha\tau\epsilon\omega\tau\epsilon\ \mu\alpha\lambda\alpha\ \mu\psi\mu\sigma\tau\epsilon\mu\ \eta\mu\epsilon\psi\ \psi\eta\rho\epsilon\ \tau\eta\rho\sigma$ ³⁰. »La mort suivie de ses décans cria, disant: «Celui-là est le fils de Dieu qui est ressuscité des morts, a sauvé Adam et tous ses fils», $\alpha\kappa\omega\tau\ \eta\mu\epsilon\mu\psi\eta\rho\iota\ \eta\alpha\lambda\alpha\mu\ \alpha\kappa\epsilon\mu\sigma\ \epsilon\rho\rho\eta\ \epsilon\mu\ \alpha\mu\epsilon\mu\tau$ ³¹ »qui as sauvé les enfants d'Adam et les as tirés de l'Amenti!« Es ist interessant, das $\epsilon\omega\tau\epsilon\mu$ »hören« in einem und demselben Satz mit dem $\epsilon\omega\tau\epsilon$ »erlösen« zusammenzufinden: $\mu\alpha\tau\iota\sigma\ \delta\epsilon\ \alpha\mu\alpha\ \mu\alpha\kappa\alpha\rho\iota\ \mu\alpha\tau\omega\beta\eta\ \epsilon\mu\ \theta\mu\eta\tau\ \lambda\mu\pi\chi\rho\omega\mu\ \epsilon\psi\chi\omega\ \lambda\mu\mu\sigma\ \epsilon\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\rho\iota\ \mu\alpha\delta\epsilon\ \imath\eta\varsigma\ \mu\chi\epsilon\ \mu\tau\epsilon\kappa\psi\omega\mu\iota\ \mu\eta\iota\ \mu\epsilon\psi\epsilon\omega\tau\ \epsilon\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\rho\iota\ \mu\alpha\delta\epsilon\ \eta\tau\epsilon\kappa\ \mu\alpha\rho\mu\epsilon\tau\ \epsilon\theta\lambda\ \epsilon\psi\epsilon\mu\ \dots$ ³² »Mais le saint A. M. priait au milieu du feu et disait: Entends-moi, mon Seigneur J.-C., et sois moi un Sauveur, entends-moi, mon Seigneur et délivre-moi de . . .«.

»Erlöse mich« heißt auch $\epsilon\sigma\tau\tau$ wie in dem folgendem Beispiel: $\mu\alpha\rho\mu\epsilon\tau\ \Phi\tau\ \epsilon\theta\lambda\ \eta\tau\sigma\tau\sigma\ \eta\mu\alpha\chi\alpha\chi\iota\ \sigma\theta\sigma\ \epsilon\sigma\tau\tau\ \epsilon\theta\lambda\ \eta\tau\sigma\tau\sigma\ \eta\mu\eta\ \epsilon\tau\alpha\tau\tau\omega\sigma\ \mu\sigma\tau\ \epsilon\rho\rho\eta\ \epsilon\chi\omega\iota$ ³³. »Sauve-moi, ô Dieu, des mains des mes ennemies; et sauve-moi des mains de ceux qui se sont dressés sur moi« (Ps. 68). $\epsilon\omega\tau\epsilon$ wird aber in diesem Sinne auch durch das $\mu\mu\sigma$ - auf die betreffende Person bezogen, vielleicht nicht mit Ausnahme der ersten Person Sing. Hier noch zwei Beispiele: $\alpha\lambda\lambda\alpha\ \alpha\tau\epsilon\omega\tau\epsilon\ \mu\mu\sigma\epsilon\ \rho\iota\tau\mu\ \mu\epsilon\kappa\epsilon\mu\sigma\epsilon\ \epsilon\tau\sigma\tau\alpha\lambda\beta\ \imath\epsilon\ \mu\epsilon\mu\rho\rho\ \imath\epsilon\ \mu\epsilon\mu\ \chi\sigma\epsilon\iota\ \imath\epsilon\ \tau\eta\sigma\sigma\ \imath\epsilon\ \tau\eta\rho\epsilon\lambda\mu\iota\ \imath\epsilon\ \mu\epsilon\mu\omega\eta\eta\ \imath\epsilon\ \mu\epsilon\mu\rho\alpha\psi\epsilon\ \epsilon\kappa\epsilon\mu\sigma\tau\ \epsilon\rho\sigma\iota$ ³⁴ »car tu l'as sauvé par ton sang saint . . .«, $\psi\alpha\mu\tau\epsilon\psi\omega\tau\ \mu\mu\sigma\eta\ \alpha\mu\sigma\eta\ \rho\alpha\ \mu\chi\chi\rho\iota\sigma\tau\iota\alpha\mu\sigma\ \epsilon\theta\lambda\ \epsilon\mu\ \mu\epsilon\mu\mu\sigma\eta\ \mu\epsilon\mu\ \mu\epsilon\mu\alpha\mu\sigma\iota\alpha$ ³⁵ »um uns Christen zu erlösen von unseren Sünden und von unserer Ungerechtigkeit«.

²⁹ O. H. E. Burmester, *Le Lectionnaire de la Semaine Sainte* . . . = PO 24, 210; vgl. daselbst 241.

³⁰ *Les Apocryphes Coptes*. II: *Acta Pilati* 188; vgl. noch $\mu\epsilon\omega\tau\ \mu\mu\eta\ \epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\rho\epsilon\ \chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\eta\mu\ \mu\mu\omega\sigma\tau$ »délivrance des captifs« in *Les Actes des Martyrs de l'Égypte* 115.

³¹ *Les Actes des Martyrs de l'Égypte* 313.

³² ebd. 49.

³³ O. H. E. Burmester, *Le Lectionnaire de la Semaine Sainte*. II. = PO 25, 307; vgl. daselbst 392: $\alpha\kappa\sigma\sigma\tau\ \mu\sigma\epsilon\ \Phi\tau\ \mu\tau\epsilon\tau\ \mu\epsilon\theta\mu\eta\iota$ tu m'as sauvé, Seigneur Dieu de vérité (Ps. 30).

³⁴ E. Revillout, *Les Apocryphes Coptes* = PO 2, 178.

³⁵ Alexis Mallon, *Grammaire Copte avec Bibliographie, Chrestomathie et Vocabulaire* (Beyrouth 1904) Chrestomathie 6.

In einem der obigen Beispiele kommt auch das $\overline{\iota\epsilon}$ als Abkürzung für den Namen Jesu vor, das uns an die ebenfalls mit $\iota\epsilon$ beginnende Inschrift auf der Terracotta-Lampe aus Keneh erinnert; diese lese ich jetzt: $\overline{\iota\epsilon}\text{COYC}\overline{\omega\tau\epsilon}\overline{\mu\mu\omicron\iota}$ »Jesu erlöse mich (oder: Jesu [—] erlöse mich). Ähnlich ist auch die Inschrift auf der Terrakotta-Lampe aus Edfû zu deuten. Wie sind aber die auf der Terracotta-Lampe aus Edfû außerdem noch sichtbaren Abbildungen des Buchstabens A zu erklären, die rings um das infundibulum dieser Lampe nach allen vier Richtungen hin mit ihrer Spitze der Mitte zu stehen? Diese sinnvollen Zeichen (Buchstaben!) können wir ebensowenig als bloße Verzierungen ansehen wie die Kreuzzeichen. An Hand dieser einen Inschrift und unter Ermangelung jeglicher ägyptologischen oder auch nur papyrologischen Bibliothek läßt sich das hier angezeigte Problem natürlich nicht lösen. Wenn es mir aber gelingen sollte, das Interesse der Fachgenossen dafür zu wecken, so wäre das Ziel dieses Aufsatzes schon erreicht.